

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 33

Artikel: Wird Richard "Dick" Simpson neuer US-Präsident?
Autor: Etschmayer, Patrik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614188>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Patrik Etschmayer

Wird Richard «Dick» Simpson neuer US-Präsident?

Clinton und Gore sind für die Demokraten nominiert, während Bush mit seinem Vize Quayle für die Republikaner ins Rennen gehen wird. Der amerikanische Wahlkampf bot nach dem Rückzug Perots die übliche Zwei-Fronten-Konfiguration. Doch kurz vor Torschluss entschied sich Richard «Dick» Simpson, in den Präsidentschaftswettbewerb einzusteigen.

Dick, Inhaber von «Dick's Refrigerator Sales and Repair» in Oskaloosa, Iowa, fühlt sich als ein Mann aus dem Volke, der die Gefühle der Amerikaner versteht und das Land wieder zu neuer Grösse führen will. Wieso gerade er – und wie er das machen wolle, erläuterte er in einem Exklusiv-Interview mit dem Nebelspalter, das wir bei einem deftigen Mid-Western-Frühstück in «Joei's Dinner» abhielten.

Dick, was bewegt Sie als Kühlschranksverkäufer und -reparateur dazu, in den US-Präsidentschaftswahlkampf einzusteigen?

Ich bin Kleinunternehmer und stelle daher mit vielen anderen das Rückgrat der amerikanischen Gesellschaft. Ein Rückgrat, das unter der Bush-Administration empfindlich geschwächt wurde. Mein Kühlschrank-Business litt erheblich unter der Konjunkturlaute, und das war für mich ein Zeichen, dass jetzt jeder gefordert ist. Deshalb fasste ich diesen Entschluss.

Glauben Sie denn, Dick, dass Sie in der Lage sind, die amerikanische Wirtschaft aus der Talsohle herauszubringen, in der sie sich befindet?

Da bin ich sehr zuversichtlich ... man muss den Leuten nur wieder das Vertrauen in die Grösse unserer Nation zurückgeben, und dann werden sie auch wieder US-Kühlschränke kaufen.

Und wie wollen Sie das bewerkstelligen?

Indem wir – ich und meine Frau Thelma als First Lady – den Leuten beibringen, wie gut es uns

allen gehen könnte, wenn wir alle ehrlich, fleissig und im Glauben an Gott und an diese grossartige Nation leben würden.

Und dann würden die amerikanischen Kühlschranksverkäufe steigen?

Bestimmt.

Was würden Sie gegen die Rassenunruhen und den Zerfall der Innenstädte machen? Dies scheinen ja grosse Probleme des gegenwärtigen Amerika zu sein.

Eisdielen. Die Lösung all dieser Probleme heisst Eisdielen. Und natürlich andere Kleinunternehmen, die in den Innenstädten angesiedelt werden müssten. Ausserdem Nachbarschafts-Verschönerungsprogramme. Die Innenstädte müssen wieder schön werden. Und wenn erst einmal in jedem dieser Haushalte wieder ein amerikanischer Kühlschrank steht, geht es sowohl den Bewohnern als auch der Industrie wieder besser.

Was wissen Sie eigentlich über Aussenpolitik?

Ich schaue immer CNN und Nightline und kenne daher das ganze Terroristenpack im Mittleren Osten (amerik. Bez. für den Nahen Osten, Anm. d. Red.). Die Politik, die Bush betrieben hat, war typisch für seine Feigheit. Er hätte Saddam wegutputzen sollen. Danach hätte man die Bevölkerung des Irak leicht auf unsere Seite gebracht. Stellen Sie sich nur das Marktpotential dort unten vor!

Für Kühlschränke?

Was denn sonst?

Na ja, warum nicht. Wie halten Sie's denn so mit den Japanern?

Schlitzaugige Bastarde, die unsere Wirtschaft ruinieren wollen, um uns dann mit ihren Waren zu überschwemmen. Wir müssen dringend Handelsschranken errichten, wenn die uns nicht entgegenkommen und uns ihre Märkte für unsere Waren öffnen.

Wie zum Beispiel Autos und Computer?

Ja, und Kühlschränke. Es muss möglich werden, Waren und Dienstleistungen international und völlig befreit von kleinlichen Einschränkungen auszutauschen. Diese Freiheit ist es, die dieses Land so gross gemacht hat ...

Und was gedenken Sie gegen das Budget-Defizit zu tun?

Ich habe mir so meine Gedanken gemacht und bin zu einer verblüffenden Lösung gekommen: Wenn wir bei unseren Gläubigern noch mehr Geld aufnehmen, werden sie Liquiditätsgpässe erleiden und wegen Zahlungsunfähigkeit Konkurs machen, wodurch wir wiederum unsere Schulden los wären! Wenn wir genug Schulden machen, löst sich das ganze Problem von selbst!

Das ist hoffentlich nicht Ihr Ernst!?

Nur so ein Gedanke ...

Bevor wir das Gespräch beenden, noch ein paar persönliche Fragen.

Nur zu!

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

«Die Technik mikroprozessorgesteuerter Kühlschränke».

Ihre Hobbys?

Angeln, Jagen und die Beute tiefgefrieren. Ach ja ... und Baseball.

Sprechen Sie Fremdsprachen?

Ein wenig Spanisch: Calliate ya ... que? Me cago en todos tus muertos ... vete a la mierda! und so weiter.

Man kann also davon ausgehen, dass Sie sich auch auf dem internationalen Parkett bewegen können ... Wer ist Ihr Vorbild?

Ich habe keine Vorbilder, ich bin Autodidakt ... ich habe mir auch selbst beigebracht, Kühlschränke zu reparieren.

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie das Wort Schweiz hören?

Ein wunderschönes Land mit all den Wäldern und Seen und dieser neutralen Tradition. Ausserdem habe ich auch Blutsbande mit diesem Land ... ein Onkel von mir wohnt in Stockholm.

Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Reklame

LUFTSEILBAHN

Chäserrugg

UNTERWASSER

Fahrplan täglich bis 1. November!